

0·1370 g Substanz gaben 0·2476 g CO₂ und 0·0703 g H₂O.

In 100 Teilen:

	Berechnet für <u>C₂₈H₃₈O₁₉</u>	<u>Gefunden</u>
C.....	49·55	49·29
H.....	5·60	5·74

Eine 2·495prozentige Lösung in Chloroform vom spez. Gew. 1·469 drehte im Eindezimeterrohr im Mittel um $\alpha_D = +1·566$.

Daraus berechnet sich

$$[\alpha]_D = +42·73.$$

Geinsperger¹ fand $(\alpha)_D = 43·64^\circ$.

Das erhaltene Acetylprodukt ist demnach identisch mit dem, welches aus gewöhnlicher Cellulose erhalten wird.

II. Oxycellulose, dargestellt mittels Salpetersäure.

Durch Behandeln von Holz, Papier, Baumwolle etc. mit Salpetersäure² wurden verschiedene Oxycellulosen erhalten, welche alle in verdünnten Alkalien mehr oder weniger löslich waren und aus der Lösung durch Ansäuern wieder ausgefällt werden konnten. Die Ausbeute schwankt zwischen 35%₀ und 90%₀.

Zur Darstellung folgte ich den Angaben von Tollens und v. Faber; die so gewonnene Oxycellulose war nach dem Trocknen ein weißes Pulver, welches in verdünnter Natronlauge zum Teile zu einer dicklichen Flüssigkeit löslich war; diese wurde durch wiederholte Dekantation vom unlöslichen Teile möglichst getrennt und dann mit verdünnter Salzsäure versetzt, wodurch ein hellbrauner Niederschlag entstand, welcher abgesaugt und durch Waschen mit Wasser, Alkohol und Äther gereinigt wurde.

¹ Monatshefte für Chemie, 26, 1471 (1905).

² Cross und Bevan, Journ. chem. soc., 43, p. 22, und 71, p. 1900; Chem. News, 46, p. 240, und 63, p. 210. — Nastukoff, Ber. 1901, p. 3589. — Tollens und v. Faber, Ber. 1899, p. 2589. — Tollens und Lindney, Ann. d. Chem., 267, p. 366. — Tollens und Flint, Ann. d. Chem., 272, p. 288.